

Eine Betriebsweise für Wien und andere Regionen

Jeder Imker hat eigene Interessen und Zielsetzungen bei der Betreuung der Bienenvölker.

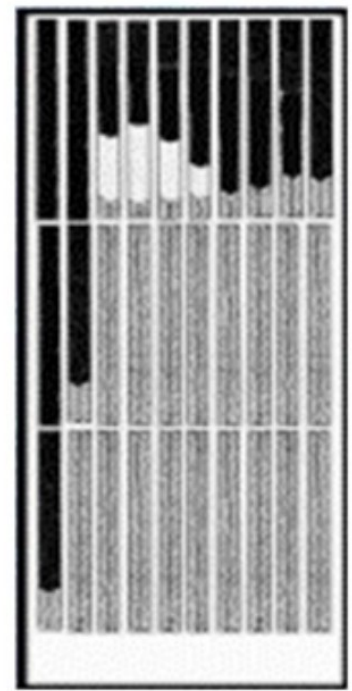
Die Betriebsweise in Wien hat folgende Zielsetzung:

- Erhaltung der Gesundheit und Förderung der natürlichen Entwicklung.
- Reduzierung der Eingriffe ins Bienenvolk auf ein Minimum.
- Wabenerneuerung in der Betriebsweise integriert.
- Ausschaltung allfälliger Stresssituationen.
- Imkern ohne Absperrgitter und Schwarmkontrolle.
- Honigernte nur aus unbebrüteten Waben.
- Gewinnung von sortenreinem Honig mit hoher Viskosität.

Grundsatzüberlegung

Sommer

Winter



**Natürliche
Volksentwicklung**

**Bei besten
Voraussetzungen**

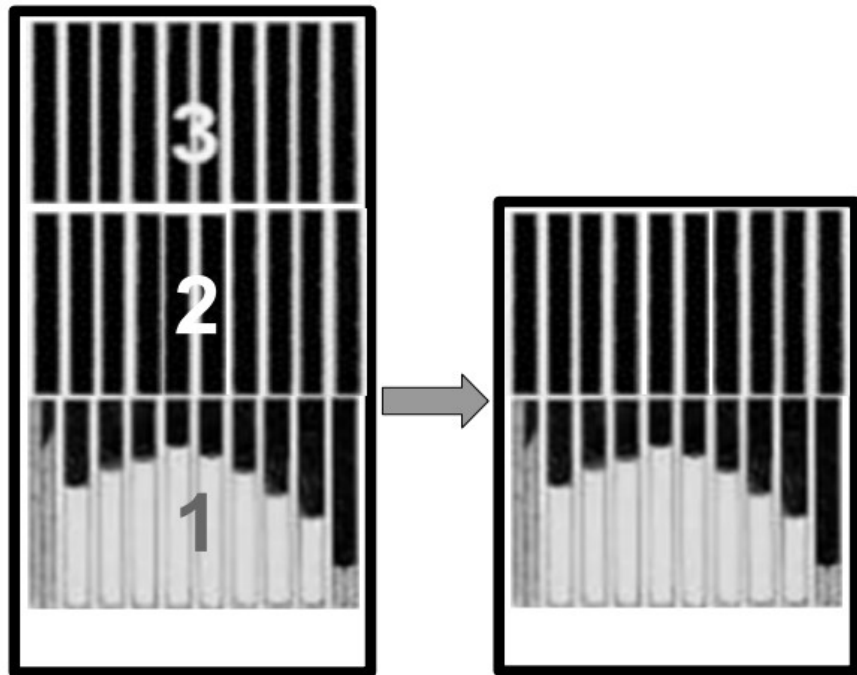
Volksentwicklung in einer natürlichen Behausung. Der „wilde“ Schwarm entwickelt sich im Sommer in einem hohlen Baum von oben nach unten.

Im Winter und Frühjahr wird von unten nach oben gezehrt.

Spätsommer/Einwintern

3. Einheit
ausschleudern
und von den
Bienen
gereinigt, trocken
aufbewahren.

Brutbereich
an das
Flugloch
platzieren.
Flugloch
angepasst.



In die zweite Einheit, wenn notwendig, füttern!

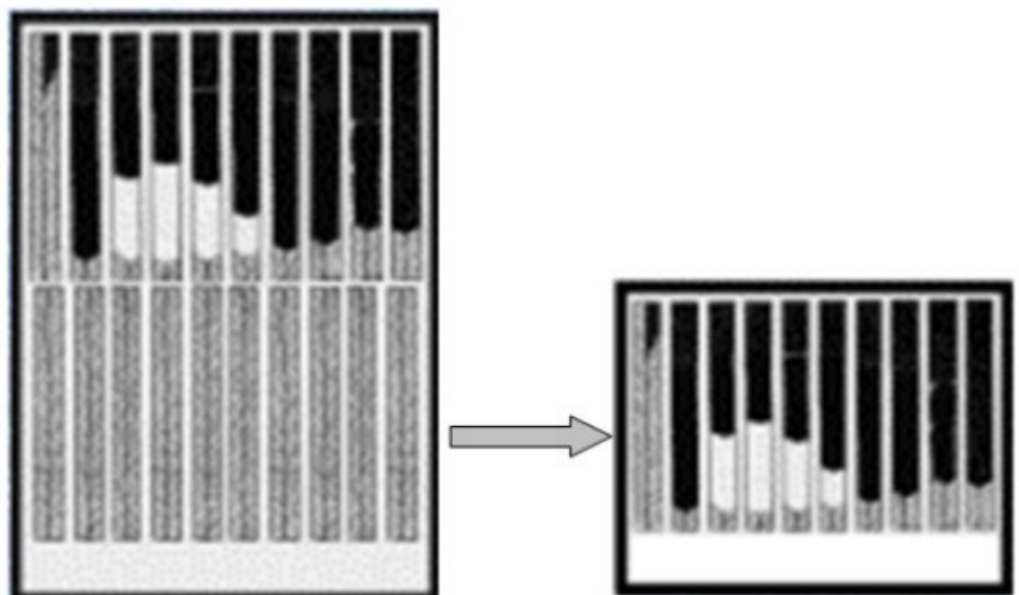
Auswintern

(Anfang Februar – Anfang März)

**Waben der
unteren Einheit
ausscheiden**

Diese sind
3 Jahre im Volk

1 Jahr Honigraum
2 Jahre Brutraum

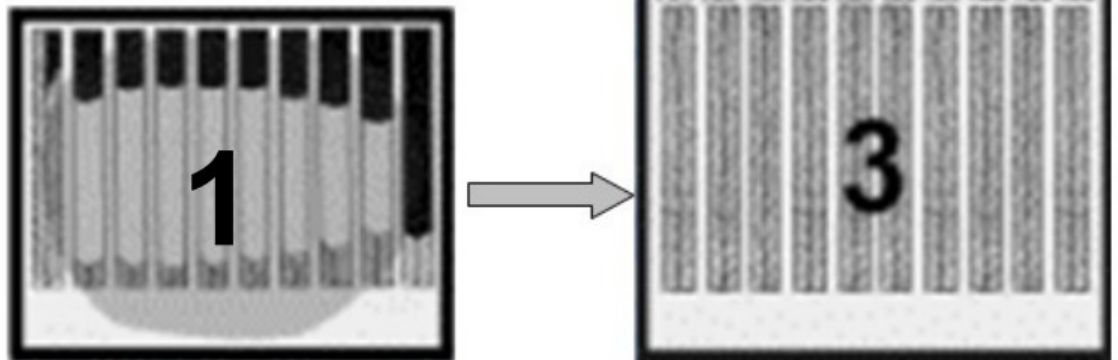


Brutnesterweiterung

„Untersetzen“

Wichtig:

Nicht abhängig von
der Witterung,
sondern von der
Volksstärke!



Wenn als dritte Einheit die Waben des Vorjahres aus dem Honigraum verwendet werden, müssen diese mit Wasser gereinigt werden. Sonst werden sie als Fremdkörper betrachtet!

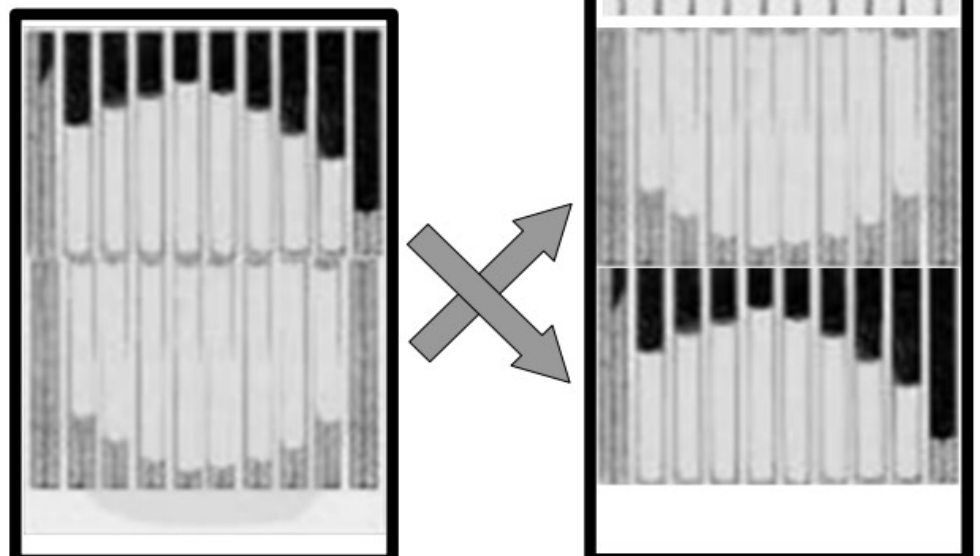
Honigraumfreigabe

3.Einheit nur

Mittelwände

Um das Brutnest geschlossen zu halten, wird von den Bienen der Futterkranz umgetragen und zum Ausbau der Mittelwände verwendet.

Honigraum-
Freigabe bei
Trachtbeginn



Das Bienenvolk benötigt für den Ausbau pro Mittelwand ein kg Honig. Durch den Zargentausch wird der Rest des Winterfutters dafür verwendet. Das Winterfutter lag Monate in Waben die bebrütet waren. Durch die lange Zeit hat das Winterfutter den Geruch dieser Waben angenommen und kommt nicht in den Honigraum. Es wird nicht der frisch eingetragene Nektar/Honigtau für den Ausbau verwendet.

Diese Betriebsweise lässt sich am besten mit der „Vorarlberger Holzmagazinbeute“ mit Hochboden durchführen. Durch den hinteren Zugang des Hochbodens und das beobachten des Flugloches kann der richtige Zeitpunkt der Eingriffe erkannt werden.

Imkermeister Eugen Aberer

<https://augartengold.at/>